

– **Larissa Kikol, KUNSTFORUM International, Bd. 268, Juni-Juli 2020**

... Khesin arbeitet mit Silikon, in das er vor oder während dem Malvorgang Pigmente mischt. So entstehen verschiedene Schichten, die die schimmernden Farbflächen räumlich ineinander schmelzen lassen. Die Bildfläche ist meistens glatt oder zeigt einzelne Falten. Die große Tiefenwirkung entsteht mit den Farbverläufen, die halb gemalt, halb virtuell anmuten. Gegensätzlich wirkt der gehobelte Speckrand, also die zerfledderten und heruntertriefenden Silikonmassen. An dieser Stelle werden das Bild zum Objekt und die abstrakte Malerei zum Fetisch, die zum Hineinfassen und Hantieren verführen. Dieses Fassbare entblößt das Material, die Bildoberfläche hingegen erlaubt lediglich den Blick auf den Farbraum, der genauso gut unter einer Wasseroberfläche liegen könnte. Lev Khesin studierte an der Universität der Künste Berlin. Seine Monografie „Lev Khesin – Morphologie“ erschien 2019 im Distanz Verlag.